

DIE TYPOLOGIE DES ALLGEMEINEN – EINE VORSTUDIE ZU HEGELS FORMEL DES «CONCRETEN ALLGEMEINEN»

von Jürgen Schlömp-Röder*

Abstract. *Hegel applies the concrete universal in his Logic as well as in his 'Realphilosophie'. Any reading of his formula has to consider the concrete and the moments of The concept in Hegel, but this prestudy focuses on the aspect of the universal. Hegel's different types of the universal correlate with the ancient typology summarized by Simplicios, insofar Hegel does not confine himself to abstracted mental concepts or statements of essence. Thus, the concrete universal cannot be construed as abstract universal or objective in a sense of genus or species. Hegel claims a 'Bewegung' of the universal as coherence of its forms or types, which is in need of explanation and could point to the intergrowth of the concrete.*

Keywords. *Concrete Universal; Moments of The Concept; Generic Universal; Holon; 'Bewegung' of the Universal*

1. Einleitung¹

Mein Beitrag zu Hegels *Formel* des «concreten Allgemeinen» konzentriert sich als Vorstudie auf den Aspekt des mehrdeutigen Allgemeinen. Eine Standardsicht der Hegelforschung nimmt ein «Kontinuum zunehmender Bestimmtheit [an] [...] auf dem das Allgemeine als mehr oder weniger Unbestimmtes den einen Pol und die konkreten Dinge als das jeweils Besondere den anderen Pol ausmachen»². Gegenüber dieser Sichtweise skizziere ich eine komplexe Typologie der Allgemeinheit, die für eine Deutung des konkreten

* Freie Universität Berlin

¹ 'Das konkrete Allgemeine – eine Studie zu Hegels Momenten des Begriffs' ist mein PhD-Projekt (Freie Universität Berlin, Prof. Dina Emunds).

² N. Luhmann, *Soziale Systeme*, Frankfurt a. M., Suhrkamp, 2018, S. 349f.

Allgemeinen berücksichtigt werden sollte. Nicht näher eingehen kann ich auf Hegels Auffassung des Konkreten sowie seinen «Begriff des Begriffes»³ mit den drei Momenten der Allgemeinheit, Besonderheit und Einzelheit, die als Teile eines Ganzen in einer «untrennbaren»⁴ Einheit stehen.

Ich spreche aus zwei Gründen von einer Formel. Zum einen expliziert Hegel das konkrete Allgemeine als eigenständige logische Figur nur rudimentär. Zum anderen referiert er mit diesem feststehenden Ausdruck immer wieder auf eine selbstreferentielle Struktur, die er auch – so meine Forschungsthese – mit der *Selbstbewegung* des Begriffs, dem *An-und-für-sich-sein*, dem *Prozess der Anerkennung*, der *Rückkehr-in-sich* oder der *Reflexion-in-sich* umkreist. Für die systematische Relevanz des konkreten Allgemeinen spricht nicht zuletzt, dass wir dieser Formel in seiner gesamten Realphilosophie und insbesondere im *objektiven* und *absoluten* Geist begegnen.

Zunächst werde ich die textliche Evidenz des konkreten Allgemeinen in Hegels Werk sowie Grundpositionen der Hegelforschung aufzeigen. Danach stelle ich der auf die Logik von Port Royal zurückgehenden reduktiven Auffassung der Allgemeinheit ein differenziertes Modell gegenüber, das auf eine peripatetische und neu-platonische Typologie rekurriert. Vor dem Hintergrund eines solchen Modells kann Hegels mehrdeutige Auffassung und die «Bewegung des Allgemeinen»⁵ erschlossen werden.

2. Das «concrete Allgemeine» in Hegels Werk

Hegels paradox anmutende Neuprägung ist in seinem Werk eigentlich nicht zu übersehen. Er verwendet das «concrete Allgemeine» explizit in diesem zusammengesetzten Ausdruck, aber auch sinngemäß, indem er ‘allgemein’ und ‘konkret’ aufeinander bezieht.

³ G.W.F. Hegel, *Wissenschaft der Logik. Zweiter Band. Die subjektive Logik oder die Lehre vom Begriff*, in Id., *Gesammelte Werke (GW)*, Hamburg, Felix Meiner Verlag, 1981, S. 16, Zeile 23. Fortan zitiere ich Hegels *Gesammelten Werke*, hrsg. von, Hamburg, 1968ff, mit ‘GW Band, Seite.Zeile’, also: *GW* 12, 16.23.

⁴ *GW* 12, 49.37.

⁵ *GW* 9, 423.1.

Die konkrete Allgemeinheit ist vor allem in der *Wissenschaft der Logik* und insbesondere in der *Lehre vom Begriff* thematisch, wenn Hegel die Momente des Begriffes und deren Relation erläutert. Die folgenden Passagen sollen nur die textliche Evidenz ausweisen und können von mir hier nicht weiter kommentiert werden. Eine Schlüsselstelle finden wir in der *Lehre vom Begriff*:

Subject und Prädikat entsprechen sich, und haben denselben Inhalt, und dieser *Inhalt* ist selbst die gesetzte *concrete Allgemeinheit*; er enthält nemlich die zwey Momente, das objectiv Allgemeine oder die Gattung, und das *Vereinzelte*. Es ist hier also das Allgemeine, welches *es selbst* ist, und durch *sein Gegenteil* sich continuirt, und als *Einheit* mit diesem erst Allgemeines ist⁶.

Im Teleologie-Kapitel der *Wissenschaft der Logik* heißt es:

Solches Allgemeine, welches nur *subsumierend* ist, ist ein *abstractes*, welches erst an einem andern, am Besondern, *concret* wird. Der Zweck dagegen ist das *concrete Allgemeine*, das in ihm selbst das Moment der Besonderheit und Aeußerlichkeit hat, daher thätig, und der Trieb ist, sich von sich selbst abzustossen⁷.

Auch in den beiden Parallelstellen der *enzyklopädischen Logik* von 1830⁸, den §§ 177 und 210, sowie in § 227 ist die Rede vom «concreten Allgemeinen». Im *Vorbegriff* der *Logik* geht es um das «Denken des in sich concreten Allgemeinen»⁹. Die durchgängige Verwendung dieses Ausdrucks auch in der konziseren und späteren 'kleinen' *Logik* belegt dessen Relevanz.

Das Kompositum finden wir explizit auch durchgängig in der Realphilosophie Hegels. Im § 6 der *Grundlinien der Philosophie des Rechts* erwähnt Hegel die «wahrhafte Unendlichkeit, oder konkrete Allgemeinheit, der Begriff»¹⁰. In der *Naturphilosophie* bezeichnet er

⁶ *GW* 12, 88.4.

⁷ Ebenda, 159.8.

⁸ *GW* 20.

⁹ Ebenda, §§ 30 und 61.

¹⁰ *GW* 14, 33.

die «Objectivität» der Natur als «die aufgehobene Unmittelbarkeit der Einzelheit, die *concrete Allgemeinheit*»¹¹. In der *Psychologie* ist die «Intelligenz ein konkretes Allgemeines, das das Einzelne, Besondere, an ihm selbst gesetzt hat»¹². In den *Vorlesungen über die Philosophie der Weltgeschichte* heißt es: Der Gesichtspunkt der Weltgeschichte «ist ein konkretes Allgemeines, das geistige Prinzip der Völker»¹³. Und in Hegels Manuskript seiner Einleitung in die *Geschichte der Philosophie*: «Der Geist ist [...] als in sich allgemeiner konkreter Geist. Diese konkrete Allgemeinheit aber befaßt alle die entwickelten Weisen und Seiten, in den [sic] er sich der Idee gemäß Gegenstand ist»¹⁴. Zu Platon lesen wir: «Das tätige, lebendige, konkrete Allgemeine ist daher das, was sich in sich unterscheidet, aber frei darin bleibt»¹⁵. Schließlich findet sich das Kompositum auch in den *Vorlesungen über die Philosophie der Kunst*: Platons Idee «als das Wahre, Substantielle [...] als das konkret Allgemeine»¹⁶.

In weiteren Passagen bezieht Hegel ‘konkret’ und ‘allgemein’ aufeinander. So paradigmatisch im Kapitel *Der Begriff*: «Das Allgemeine ist somit die Totalität des Begriffes, es ist Concretus»¹⁷. Zur platonischen Philosophie bemerkt er: «Die weitere Dialektik hat dann diese Bestimmung, das Allgemeine [...] in ihm selbst zu bestimmen [...] – das Allgemeine, bestimmt als das, welches die Widersprüche, die Gegensätze in sich auflöst, in sich aufgelöst hat, *mithin als das Konkrete, als das in sich Konkrete*»¹⁸. Wiederum in der *Philosophie der Geschichte* lesen wir: «Die philosophische Weltgeschichte hat [...] ein Allgemeines zum Gegenstand [...] das unendlich Konkrete»¹⁹. Und

¹¹ *GW* 20, § 376.

¹² G.W.F. Hegel, *Vorlesungen über die Philosophie des Geistes*, Hamburg, Meiner, 1994, S. 223f, in Id., *Vorlesungen – Ausgewählte Nachschriften und Manuskripte*, Hamburg, Felix Meiner Verlag, 1983ff, Band 13. Fortan zitiere ich aus Hegels *Vorlesungen* jeweils mit ‘Vg Band, Seite’, also hier Vg 13, 223f.

¹³ Vg 12, 14.

¹⁴ Vg 6, 31 (Manuskript).

¹⁵ Vg 8, 29f (Vorlesungen über die Geschichte der Philosophie, Teil 3).

¹⁶ Vg 2, 73.

¹⁷ *GW* 12, 35.25.

¹⁸ Vg 8, 24.

¹⁹ Vg 12, 15.

in seinen Vorlesungen über die *Philosophie der Kunst*: «Die Natur ist konkret nach allen Seiten. Indem dies die Kunst auffaßt, bleibt sie nicht beim Allgemeinen stehen, sondern läßt es vollkollkommen individualisiert erscheinen, so daß darin *die Allgemeinheit bestehen bleibt*»²⁰.

In der *Phänomenologie des Geistes*²¹ und den *Jenaer Systementwürfen*²² habe ich das konkrete Allgemeine nicht explizit erwähnt gefunden trotz der Omnipräsenz der drei Begriffsmomente. Es mag sein, dass die Verknüpfung des Allgemeinen und Konkreten erst in Hegels Bamberger Zeit Eingang in die *Logik* gefunden hat²³. Im abschließenden Kapitel der *Wissenschaft der Logik* über die *absolute Idee* verwendet er die «konkrete Allgemeinheit» als Kompositum nicht, allerdings könnte die «concrete Totalität»²⁴ gleichbedeutend aufgefasst werden – dieser These kann ich hier nicht weiter nachgehen. Hätte Hegel im Finale seiner großen *Logik* explizit vom konkreten Allgemeinen gesprochen, wäre seine Formel wahrscheinlich aufmerksamer beachtet worden²⁵.

3. Das konkrete Allgemeine in der Hegelforschung

Der systematische Stellenwert der Momente des «eigentlichen Begriffs»²⁶ und insbesondere der Allgemeinheit hat in der Hegelforschung bislang eine geringe Rolle gespielt²⁷. Demzufolge ist auch das

²⁰ *Vg* 2, 257.

²¹ *GW* 9.

²² *GW* 6/7.

²³ Siehe das Fragment *Zum Mechanismus* (*GW* 12, 293 und 331) von 1807/8.

²⁴ *GW* 12, 240.30.

²⁵ Das *Hegel-Lexikon* von H. Glockner erwähnt das Kompositum nicht (G.W.F. Hegel, *Sämtliche Werke*, Stuttgart, Frommans, 1937, Band XXIV, S. 1274ff).

²⁶ *GW* 9, 423.8.

²⁷ Eingehende Untersuchungen bei P. Stekeler-Weithofer (zuletzt *Hegels Wissenschaft der Logik – Ein dialogischer Kommentar*, Band 3, Hamburg, Meiner, 2022) sowie R. Stern (*Hegelian Metaphysics*, New York, Oxford University Press, 2011, Chapter 5: *Hegel, British Idealism and the Curious Case of the Concrete Universal*, S. 143-176). Siehe auch T.W. Adorno *Negative Dialektik*, 2. Teil, *Begriffe und*

konkrete Allgemeine eher peripher beachtet worden. Dieser Befund erstaunt, denn zum einen ist in Hegels gesamten Werk immer wieder eingehend vom Allgemeinen, Besonderen und Einzelnen die Rede. Zum anderen signalisiert er insbesondere in der *Lehre vom Begriff* die Mehrdeutigkeit des Allgemeinen mit Redeweisen wie der 'abstrakten', der 'objektiven' sowie der konkreten Allgemeinheit. Dass die Hegel-Forscher das konkrete Allgemeine bislang weniger beachtet haben, geht meines Erachtens auf den dominierenden Einfluss der Schule von *Port-Royal* und deren reduktive, aussagenlogische Sicht der Kategorie der Allgemeinheit zu-rück²⁸. Diesbezüglich scheint gemeinhin geklärt zu sein, was Allgemeinheit bedeutet. Nur eine Minderheit der Forscher hat Hegels problembewusste und durchgängig *auf seine Begriffsmomente weisende* Rezeption der griechischen Philosophie aufgegriffen²⁹. Im Folgenden stelle ich die Positionen einer (1) *generischen* Allgemeinheit und (2) des *eigentlichen* Begriffs gegenüber, sodann umreiße ich die elaboriertere Position von (3) Pirmin Stekeler-Weithofer.

Eine bereits in der Einleitung angeführte Standardsicht der Hegelforschung stellt ein «Kontinuum zunehmender Bestimmtheit»³⁰ zwischen dem Allgemeinen und den konkreten Dingen in den Vordergrund. Das konkrete Allgemeine soll nach dieser Position vom abstrakten Allgemeinen unterschieden werden in Hinsicht auf eine *generische* Allgemeinheit. So fasst Robert Stern das konkrete Allgemeine als «objektive Allgemeinheit» auf³¹. Mit objektiver

Kategorien, in *Gesammelte Schriften*, Band 6, Frankfurt a. M., Suhrkamp, 2003, S. 137-207).

²⁸ A. Arnauld, *Die Logik oder die Kunst des Denkens*, Darmstadt, Wissenschaftliche Buchgesellschaft, 1972 (Erstausgabe Paris 1685). Die Logik von *Port-Royal* war maßgeblich für die Leibniz-Wolff'sche Schule, für Kant und die einflussreiche Kant-orientierte Hegel-Rezeption.

²⁹ N. Hartmann, G.R.G. Mure, W. Wieland, W. Beierwaltes, J. Halfwassen und F. Ferrarin. Die Forscher der antiken Philosophie beziehen sich so gut wie nicht auf Hegel.

³⁰ Luhmann, *Soziale Systeme*, S. 350.

³¹ Stern, *Hegelian Metaphysics*, S. 156 und Fn 43: «genus as a concrete universal». Dina Emundts sieht dagegen das konkrete Allgemeine nicht als

Allgemeinheit meint Hegel aber die «Gattung», und diese ist explizit *nur ein* Moment der konkreten Allgemeinheit³². Auch Friedrike Schick und Dean Moyar stellen vorrangig abstrakte und generische ('objektive') Allgemeinheit gegenüber, fokussieren also Allgemeinheit auf die Differenz von Genus und Species sowie die Natur, d.h. Essenz der Sache. Schick geht auf das Konkrete und das konkrete Allgemeine nicht näher ein, Moyar zitiert die oben erwähnte Stelle *GW* 12, 88.4, deutet aber das konkrete Allgemeine nicht über den Kontrast zum abstrakten Allgemeinen hinaus³³. Auch andere Publikationen kommentieren das konkrete Allgemeine im Sinne des besagten Kontinuums zunehmender Bestimmtheit³⁴.

Die Positionen von Klaus Düsing und Alfredo Ferrarin können ebenfalls eher dem *generischen* Camp zugerechnet werden. Ferrarin bezieht, soweit ich sehe, das konkrete Allgemeine nicht auf die Begriffsmomente, vielmehr sei für Hegel *Substanz* «not a reflexive abstraction but a *concrete universal* containing in itself the principle of its development and actualization»³⁵. Eine ähnlich essentialistische Sicht finden wir bei Klaus Düsing, wenn er *eidos* und das konkrete Allgemeine nahezu gleichbedeutend auffasst³⁶.

«Substanzuniversalie», sondern als «komplexe Einheit» (D. Emundts, *Erfahren und Erkennen – Hegels Theorie der Wirklichkeit*, Frankfurt a. M., Klostermann, 2012, S. 247).

³² *GW* 12, 88.4.

³³ F. Schick, *Die Lehre vom Begriff – Erster Abschnitt: Die Subjektivität*, in *Kommentar zu Hegels Wissenschaft der Logik*, hrsg. von M. Quante und N. Mooren, Hamburg, Meiner, 2018 (zitiert: Gemeinschaftskommentar), S. 457-558; D. Moyar, *Die Lehre vom Begriff – Zweiter Abschnitt: Die Objektivität*, in *Gemeinschaftskommentar*, S. 559-650.

³⁴ R. Schäfer, *Die Dialektik und ihre besonderen Formen in Hegels Logik*, Hamburg, Meiner, 2001; L. Heckenroth, *Konkretion der Methode – Die Dialektik und ihre teleologische Entwicklung in Hegels Logik*, Hamburg, Meiner, 2021; C. Baumann, *Adorno, Hegel and the Concrete Universal*, «Philosophy and Social Criticism», XXXVII (1), 2011, S. 73-94.

³⁵ A. Ferrarin, *Hegel and Aristotle*, Cambridge, Cambridge University Press, 2001, S. 195.

³⁶ K. Düsing, *Hegel und die klassische griechische Philosophie (Platon/Aristoteles)*, in *Hegel und die Geschichte der Philosophie*, hrsg. von D. Heidemann und C. Krijnen,

Gegenpositionen zu einer *generischen* Allgemeinheit nähern das konkrete Allgemeine letztlich dem eigentlichen Begriff Hegels an. Für Benedetto Croce ist «das *Universal-Konkrete* synonym mit dem *Begriff*»³⁷. Die britischen Idealisten Bradley und Bosanquet können mit gewissen Unterschieden ebenfalls dieser Position zugerechnet werden und sind eindeutig in ihrer Abgrenzung des *concrete universal* gegenüber dem *generic judgement*³⁸. Im Einzelnen kann ich hier auf Bradley und Bosanquet nicht weiter eingehen³⁹. Auch für Nicolai Hartmann ist der Begriff «als *das Allgemeine*» nicht das «bloß allen Gemeinsame» oder Abstrahierte, «nicht Produkt, sondern das Ur-sprüngliche», «darum ist das Allgemeine konkret»⁴⁰. Klaus Brinkmann betont die Relevanz des konkreten Allgemeinen für die Hegelsche Realphilosophie und die Intersubjektivität: «der Begriff [kann] nun als konkretes Allgemeines verstanden werden»⁴¹.

Die hier nur umrissenen Positionen einer *generischen* Allgemeinheit (1) und des *eigentlichen* Begriffs (2) habe ich nicht weiter entfaltet, zumal die Autoren das konkrete Allgemeine in aller Regel eher beiläufig behandeln. Beide Positionen scheinen allerdings insofern vermittelbar, als die *generische* Allgemeinheit mit dem Schema Genus-Species-Individuum und *der* Begriff mit den Momenten der Allgemeinheit, Besonderheit und Einzelheit jeweils mehrere und ähnliche Aspekte umgreifen. Dieser Eindruck wird allerdings

Darmstadt, Wissenschaftliche Buchgesellschaft, 2007, S. 63: «Begreifen des Eidos [...] als eines in sich konkret-allgemeinen Einzelnen».

³⁷ B. Croce, *Logik als Wissenschaft vom reinen Begriff*, Tübingen, Mohr, 1930 (Erstausgabe 1905), S. 32f.

³⁸ B. Bosanquet, *Logic or the Morphology of Knowledge*, Oxford, Oxford University Press, 1911 (reprint New York 1968), Vol. I, S. 196ff, 227, 327.

³⁹ Stern (*Hegelian Metaphysics*) hat die britische Rezeption des *concrete universal* exzellent dargestellt; ich teile allerdings nicht seine These (S. 147), die Positionen von Bradley und Bosanquet könne nicht auf Hegel zurückgeführt werden.

⁴⁰ N. Hartmann, *Die Philosophie des deutschen Idealismus, II. Teil: Hegel*, Berlin, de Gruyter, 1960 (Erstausgabe 1929), S. 464.

⁴¹ K. Brinkmann, *Intersubjektivität und konkretes Allgemeines*, in *Kategorie und Kategorialität*, hrsg. von D. Koch und K. Bort, Würzburg, Königshausen & Neumann, 1990, S. 157f.

verstärkt durch die jeweils eher vagen Bestimmungen des konkreten Allgemeinen.

Abschließend komme ich in meiner Forschungsübersicht zur analytisch-pragmatistischen Konzeption von Pirmin Stekeler-Weithofer, die den Hegelschen Begriff konsistent deutet und in der die Positionen von (1) und (2) ebenfalls vermittelt erscheinen⁴². Stekeler-Weithofers Äußerungen zum konkreten Allgemeinen hängen zusammen mit seiner Interpretation des Hegelschen Begriffs, den er als eine – Gegenstände konstituierende, semantische – Gesamtstruktur mit folgenden drei Bereichen auffasst:

- a) ein vorgegebener (zumeist impliziter) Gegenstandsbereich ‘G’ (Gattung);
- b) prädikativ aussagbare Unterschiede (Artdifferenz; Relationen) [Besonderheit];
- c) einzelne Gegenstände [Einzelheit]⁴³.

Diese Einzelgegenstände umschreibt Stekeler-Weithofer als «konkret-real» in einer weltbezüglichen, empirischen «Anwendung» des Begriffs⁴⁴. Hegel schreibt er die neue Einsicht zu, «das Konkrete ist *auch* abstrakt und allgemein»⁴⁵. Diese Sicht erscheint plausibel unter der paradigmatischen Voraussetzung, dass wir Gegenstände «nicht vorstellen», sondern «meinen»⁴⁶ und «immer

⁴² Allerdings fasst Stekeler-Weithofer «generisch allgemein» in Hinsicht auf eine «konventionelle Praxis» auf, also modifiziert gegenüber der Position (1) (P. Stekeler-Weithofer, *Hegels analytische Philosophie – Die Wissenschaft der Logik als kritische Theorie der Bedeutung*, Berlin, Schöningh, 1992, S. 21).

⁴³ Diese einzelnen Gegenstände stehen für Stekeler-Weithofer in einem «konkreten Weltbezug» (*Hegels Wissenschaft der Logik*, S. 338 und 870). Zu seiner Terminologie «allgemeiner Bereich in G, besondere Prädikate P in G und einzelne Gegenstände g in G» siehe a.a.O. S. 319. Stekeler-Weithofer geht von einem Ensemble von Gegenstandsbereichen aus (a.a.O. S. 85).

⁴⁴ Ebenda, S. 13, 83, 319, 753, 855, 985, 1032f; siehe auch Id., *Hegels analytische Philosophie*, S. 354 zu *GW* 20, § 164.

⁴⁵ Stekeler-Weithofer, *Hegels Wissenschaft der Logik*, S. 341.

⁴⁶ E. Tugendhat, *Vorlesung zur Einführung in die sprachanalytische Philosophie*, Frankfurt a. M., Suhrkamp, 1976, S. 88.

nur Allgemeines und Besonderes [verstehen]»⁴⁷. Es bleibt die zentrale Frage, ob Hegels Ontologie nicht ambitionierter zu deuten ist im Sinne eines nicht nur sprachlichen oder repräsentativen *Begreifens* der Welt, also eines materialen Wahrheitsbegriffs⁴⁸.

Diese summarische Übersicht der Forschungspositionen zeigt, dass eine zufriedenstellende Erklärung des Hegelschen konkreten Allgemeinen aus *dem* Begriff – oder umgekehrt – die Begriffsmomente und deren Zusammenwirken explizieren muss. Ein grundlegender Teilschritt hierbei ist die begriffsgeschichtliche und systematische Analyse der Kategorie der Allgemeinheit.

4. Zur Typologie der Allgemeinheit

Ein mehrdeutiges Spektrum des Allgemeinen, um das es mir hier nur geht, lässt sich mustergültig in der griechischen Philosophie aufzeigen. Meine Übersicht folgt im ersten Schritt weitgehend dem Modell von Simplikios (480-560) und hierbei greife ich vor allem auf die Untersuchungen von Christian Pietsch und Rainer Thiel zurück⁴⁹. Simplikios (und Philiponus) haben die (neu)platonische und peripatetische Diskussion der Kategorien und insbesondere des Allgemeinen in gewisser Weise zusammengefasst und können als «communis opinio» angesehen werden⁵⁰.

⁴⁷ P. Stekeler-Weithofer, *Kritik der reinen Theorie*, Tübingen, Mohr Siebeck, 2018, S. 424.

⁴⁸ Emundts, *Erfahren und Erkennen*, S. 104 und 161 Fn 90 m.w.N.

⁴⁹ C. Pietsch, *Prinzipienfindung bei Aristoteles – Methoden und erkenntnistheoretische Grundlagen*, Stuttgart, Teubner Verlag, 1992; R. Thiel, *Aristoteles' Kategorien-schrift in ihrer antiken Kommentierung*, Tübingen, Mohr, 2004.

⁵⁰ Pietsch, *Prinzipienfindung bei Aristoteles*, S. 59. Für Hegel ist Simplikios «der beste Commentator für Aristoteles» (*GW* 30.2, 661). Die 'Bilanz' von Simplikios heranzuziehen ist m.E. gerechtfertigt, weil eine pauschal in Akademie, Peripatos usw. einteilende Rezeption der antiken Philosophie nicht gerecht wird, welche Platon und Aristoteles quasi amalgamierend deuten wollte. Für Arbogast Schmitt ist der antiken Tradition gemeinsam, Denken vor allem als *Unterscheiden* von etwas Bestimmten aufzufassen und weniger als 'Repräsentieren von

Simplikios unterscheidet drei Formen des Allgemeinen: Das primäre (*ante res*), das immanente (*in res*) sowie das generell-abstrakte Allgemeine (*praedicabile de pluribus*)⁵¹. Diese drei Formen entsprechen in der nachfolgenden Übersicht den Typen [A1] bis [A3], die um zwei weitere Typen bei Aristoteles und später um einen Typ [A6] bei Proklos ergänzt werden⁵²:

- [A1] Das primäre Allgemeine {*universale ante multa/res*} [*Analytica Posteriora* 73b25ff]:
Herausgehobene Ursache und Prinzip der vielen Einzelnen⁵³.
- [A2] Das Allgemeine in den Einzelnen {*universale in multis/res*} [Met. Z 1032b1]:
Die Form bzw. Charakterisierung der Einzelsubstanz (erste *ousía*), das den Einzelnen *immanente* und eingeordnete Allgemeine⁵⁴.
- [A3] Das generell-abstrakte Allgemeine {*universale post multis*} [*Peri Hermeneias* 17a40]:
Abstrahierte mentale Gemeinbegriffe, die gegenüber den Unterschieden der verschiedenen Einzelnen indifferent bleiben und auch [A1] und [A2] abstrakt-allgemein repräsentieren können⁵⁵.

Anschauungsdaten' (A. Schmitt, *Die Moderne und Platon*, Stuttgart, J.B. Metzler, 2003, S. 27, 130, 179 und 270).

⁵¹ Thiel, *Aristoteles' Kategorienschrift*, S. 50; Pietsch, *Prinzipienfindung bei Aristoteles*, S. 57f.

⁵² Ich gebe jeweils an: a) Eine schlagwortartige Bezeichnung. b) Die einschlägigen Stellen bei Aristoteles in []. c) Zu A1-A3 den scholastischen Ausdruck in { }; die scholastische Trias der *Universalia ante res, in rebus* und *post res/multis* geht auf Simplikios zurück (F. Ueberwegs, *Grundriss der Geschichte der patristischen und scholastischen Zeit*, Berlin, Mittler & Sohn, 1881, S. 190).

⁵³ Auch Aristoteles, *Analytica Posteriora* 74a5: *proton katholou*. Thiel, *Aristoteles' Kategorienschrift*, S. 42 und 53 Fn 30: «herausgehoben» im Unterschied zu «eingeordnet» in [A2].

⁵⁴ Ebenda, S. 50 Fn 26, 223f, 254. Zur mangelhaften Unterscheidung des *eidos* als sachlich bestimmtes, spezifisch Allgemeines gegenüber dem abstrakten Allgemeinen bei Aristoteles (Met. Z 13) siehe Pietsch, *Prinzipienfindung bei Aristoteles*, S. 33ff.

⁵⁵ Thiel, *Aristoteles' Kategorienschrift*, S. 50f, 131, 225. *Eidos* ist bei Aristoteles zweideutig (C. Rapp und K. Corcilus, *Aristoteles-Handbuch*, Stuttgart, J.B. Metzler, 2011, S. 182): [A2] ist der Fall des *ontologischen eidos*, [A3] der andere Fall des *Artbegriffes*.

- [A4] Das *konfuse Allgemein* [*Physik* 184a]:
Ein ganzheitlicher, unbestimmter und daher auch abstrakter erster sinnlicher Eindruck als Ausgangspunkt jeglicher Erkenntnis⁵⁶.
- [A5] Das allgemeine Zusammengesetzte (*synholon*) [Met. Z 1029a5, 1035b29]
Ein Kompositum aus Form (*eidos*) und Materie (*hylé*)⁵⁷.

Diese Typen möchte ich jeweils durch ein Beispiel veranschaulichen. [A3]: Die 'Röte' einer Rose als Prädikat abstrahiert aus dem Vergleich unterschiedlicher – in diesem Beispiel – sinnlich wahrnehmbarer Gegenstände. Für [A4] führt Aristoteles in *Physik* 184a das Beispiel eines 'Kreises' an: Ein wahrgenommenes «Ganzes», dessen einzelne Bestandteile noch unbestimmt sind. [A2]: Sokrates ist *als* Mensch (und *als* Lebewesen) *sterblich* (und/oder auch denkend), Sterblichkeit charakterisiert ihn generisch in *einer* wesentlichen Hinsicht. [A5]: Das zur Skulptur 'zusammengesetzte' Ganze von Erz (Materie) und Gestalt (Met. Z 1029a) oder wiederum auch der einzelne Kreis oder Sokrates als 'konkrete Vereinigung' von Materie und Form (*eidos*) (Met. Z 1035b). [A1] schließlich ist ein individuierendes Prinzip, das für ein jeweiliges Einzelding angenommen, aber nur umschrieben werden kann – das Rätsel der diskursiv nicht fassbaren Individuation.

[A1] und [A2] haben aus Sicht der antiken Kommentare einen logischen *und* ontologischen Primat⁵⁸. Gewiss können das Allgemeine *ante res* und *in res* nur in Gestalt generell-abstrakter Ausdrücke prädiiziert und 'begriffen' werden, aber diese sind mit jenen nicht identisch. Das *praedicabile de pluribus* des generell-abstrakten Allgemeinen [A3] gilt in der abendländischen Philosophie seit Ockham und der

⁵⁶ Pietsch, *Prinzipienfindung bei Aristoteles*, S. 60; Thiel, *Aristoteles' Kategorienschrift*, S. 32; W. Wieland, *Die aristotelische Physik*, Göttingen, Vandenhoeck & Ruprecht, 1962, S. 88f: das «Unbestimmt-Allgemeine».

⁵⁷ «*Synholon*» wird mit «konkretes Ganzes» oder «allgemein Zusammengefasstes» übersetzt (Aristoteles, *Metaphysik*, Hamburg, Meiner, 2009) sowie ins Lateinische «universale concrete» (Rapp und Corcilus, *Aristoteles-Handbuch*, S. 185). In gewisser Weise ist [A5] eine Instanz oder Variante von [A2].

⁵⁸ Für Pietsch (*Prinzipienfindung bei Aristoteles*, S. 17) hat sich diese Position inzwischen weitgehend durchgesetzt.

Spätscholastik als aristotelische Bestimmung des Allgemeinen überhaupt, was aber schon für Aristoteles umstritten ist⁵⁹. Die Dominanz von [A3] ist schließlich auch darauf zurückzuführen, dass es in allen Wissenschaften als produktives, Erklärungen herbeiführendes Prinzip fungiert.

Die Kernfrage ist der ontologische Status von [A1] und [A2], oder modern gesprochen, ob wir einen ausschließlich sprachlichen Zugang zur Welt haben oder nicht⁶⁰. Die Vorstellung ontologischer Entitäten, die *allgemein* sein sollen, ist angesichts der modernen Dominanz von [A3] alles andere als eingängig, und dies trifft erst recht auf das antike kosmologische Grundverständnis einer metaphysischen Kausalität zu. Quasi als *Grund* von [A1] führe ich als weiteren Typ ein Allgemeines [A6] ein, wie es von dem neuplatonischen Systematiker Proklos dargelegt worden ist und keine Einzelmeinung darstellt. Proklos hat das Allgemeine mit dem Ganzen (*holon*) eng verschränkt und als kosmologisches Prinzip charakterisiert:

[A6] Das Ganze ist immer allgemein. Höherstufige Entitäten, Ursachen und Formen sind allgemeiner, ganzheitlicher und vollkommener im Sinne von Mächtigkeit (hervorzubringen) und Fülle. [Proklos: *Theologische Grundlegung*]⁶¹.

Philologisch schicke ich voraus, dass Proklos in diesen Passagen durchgängig den Komparativ *holikoteros* verwendet, der nicht nur von Onnasch/Schomakers mit «allgemeiner», sondern auch von Eric Dodds und Radek Chlup mit «more universal» übersetzt wird⁶². Sodann kann ich hier weder Hegels Wertschätzung für

⁵⁹ Thiel, *Aristoteles' Kategorienschrift*, S. 222 ff. und Schmitt, *Die Moderne und Platon*, S. 415f.

⁶⁰ Im mittelalterlichen Universalienstreit hat die Platons einseitig interpretierende Position, Universalien «existierten» selbständig und unabhängig von den Einzeldingen, den Blick auf den ontologischen Kern eher verstellt (Ebenda, S. 24 und 416).

⁶¹ Proklos, *Theologische Grundlegung [stoicheiosis theologike] (TG)*, übers. und kommentiert von E.-O. Onnasch und B. Schomakers, Hamburg, Meiner, 2015: siehe S. 60, 70-72, 93, 126, 136, 177 ('TG' jeweils für die Kapitel Dodds, nachfolgende Fn 62, verwendet 'ET').

⁶² E. Dodds, *Proclus – The Elements of Theology*, Oxford, Oxford University Press, 1963, zu den in Fn 46 zitierten Kapiteln (bei Dodds ET 60 usw.). R. Chlup, *Proclus*

Proklos nachgehen noch die Proklische Weltordnung erläutern⁶³. In Hinsicht auf Hegels Faible für das *Ganze* ist erwähnenswert, dass Proklos das Verhältnis von Ganzem und Teilen gegenüber Aristoteles weiter ausdifferenziert: «Jede Ganzheit ist entweder *vor* den Teilen, oder aus *den* Teilen oder *in* dem Teil»⁶⁴. Aus dem «Ganzen vor den Teilen» ergibt sich der Begriff der «allgemeineren Ursache»⁶⁵. In den *TG* 1-112 legt Proklos die Prinzipien seiner metaphysischen Kausalität dar, in den *TG* 113-211 'entfalten' sich die hierarchisch abgestuften Bereiche vom *Einen* über die Henaden, den Intellekt hin zu den Seelen. Der entscheidende Unterschied des Typs [A6] gegenüber dem Typ [A1]: Während das primäre Allgemeine als jeweilige Formursache (*idea, eidos*) der Einzelnen eher behauptet wird, versucht [A6] die Hervorbringung der nachgeordneten Entitäten durch die Kraft und Überfülle eines vorgängigen Ganzen zu erklären.

Im Kontrast zu dieser Typologie des Allgemeinen komme ich abschließend zur frühneuzeitlichen und bis heute wirkmächtigen Ausprägung von [A3]. Die gängige Auffassung des Allgemeinen und Besonderen geht zurück auf eine einengende Interpretation der Begriffs(ein)teilung (*dihairesis*), eine Klassifizierung der Dinge nach Ähnlichkeiten und Unterschieden. Mit allgemein und besonders wird hierbei eine *graduelle* Positionierung innerhalb einer Klassifikation von Dingen oder Begriffen ausgesagt⁶⁶. Die entsprechende Stufenfolge kann ungeachtet derselben logischen Struktur unterschiedlich beschrieben werden: (i) über das Zuschreiben oder

– *An Introduction*, Cambridge, Cambridge University Press, 2016, S. 86 und 121 zu *ET* 71 und *ET* 126. *Katholou* (allgemein) und *holos* sind auch terminologisch verknüpft, denn *holon* meint 'gemäß seinem Ganzsein'.

⁶³ *Vg* 8, 185ff. – Die Kosmologie geht auf den Platonischen *Timaios* zurück sowie auf die *Metaphysik* des Aristoteles (Λ 1072.b18ff: der *erste Bewegung*), von Hegel als Schlusswort seiner *Enzyklopädie* zitiert (*GW* 20, 572).

⁶⁴ *TG* 65.

⁶⁵ Ebenda, S. 70.

⁶⁶ P. Stekeler-Weithofer, *Hegels Phänomenologie des Geistes – Ein dialogischer Kommentar*, Band 1, Hamburg, Meiner, 2014, S. 364: Allgemein und besonders «artikulieren, dass der Allgemeinheitsgrad variabel ist».

Absehen von Merkmalen; (ii) über die Redeweise abstrakt versus konkret, die hinsichtlich des Weg- oder Hinzunehmens von Teilbegriffen eine Alternative zu (i) darstellt; (iii) über die Extension von Begriffen. Hegel verwendet für das abstrakte Allgemeine alle drei Beschreibungen. Auf die Logik von *Port-Royal* von 1685 zurückgehend operiert die Logik bis heute mit der Extension von Begriffen im Unterschied zu ihrer Intension⁶⁷.

Die neuzeitliche Sicht des generischen Allgemeinen wird paradigmatisch deutlich in der *Metaphysik* von Alexander G. Baumgarten⁶⁸. Im ersten Teil, der *Ontologie*, heißt es in der *Sectio Das Einzelne und das Allgemeine* (§§ 148-154) u.a.:

Der Inbegriff aller in einem Ding zusammen möglichen Bestimmungen ist seine *durchgängige Bestimmung*. Folglich ist das Ding entweder durchgängig bestimmt oder nicht [...]. Jenes ist das *Einzelne* (das Individuum), dieses das *Allgemeine*. Jedes von beiden heißt im Hinblick auf alles weniger Bestimmte, das es in sich enthält, das *Untere*, jenes weniger Bestimmte heißt im Hinblick auf das Untere das *Obere*⁶⁹.

Die Bestimmungen eines unteren Dinges, die in dessen Oberem unbestimmt sind, sind seine *genauere Bestimmung*. Folglich ist die *genauere Bestimmung einer Gattung* der Inbegriff der Bestimmungen, die in der Gattung bestimmt ist, in ihrem Oberen unbestimmt sind⁷⁰.

⁶⁷ Arnauld (*Die Logik oder die Kunst des Denkens*) behandelt im Kapitel VI «Über die Ideen hinsichtlich ihrer Allgemeinheit, Besonderheit und Einzelheit» (S. 46-48) den Inhalt und die Ausdehnung von Begriffen.

⁶⁸ A.G. Baumgarten, *Metaphysica/Metaphysik*, Historisch-kritische Ausgabe, übers. und eingeleitet von G. Gawlick und L. Kreimendahl, Stuttgart-Bad Cannstatt, Frommann-Holzboog, 2011 (nach der 4. Auflage 1757). Auf Baumgarten geht Kants Darstellung des Allgemeinen und Besonderen zurück (*Kritik der Urteilskraft* BXXVI/348f; *Kritik der reinen Vernunft* B 357f/674f). Kant hielt seine Metaphysik-Vorlesung zeitlebens nach diesem Werk (siehe AA XVII/XVIII).

⁶⁹ Baumgarten, *Metaphysica/Metaphysik*, § 148, S. 109.

⁷⁰ Ebenda, § 151, S. 111.

In Baumgartens Terminologie (*genauer*) *bestimmen*, (*weniger*) *bestimmt*, *Obere* und *Untere* usw. zeigt sich die mit dem generell-abstrakten Allgemeinen angestrebte graduelle Klassifizierung. Der Fokus auf das einleitend erwähnte «Kontinuum zunehmender Bestimmtheit» ist nicht zu übersehen. In den nicht zitierten §§ 149 und 150 ist zudem die Rede von *betrachten* und *vorstellen*, das Bestimmen wird primär repräsentativ aufgefasst. Dieser im Vordergrund stehende subjektive Zugang korreliert mit dem Bezug auf die Einzeldinge. Daher finde ich die Wertung von Giovanni Sala treffend, in der Wolff-Baumgarten'schen *Schulphilosophie* sei «die Ontologie von einer Lehre vom Sein zu einer Lehre von den Gegenständen» geworden⁷¹.

Ungeachtet des evidenten Nutzens für die angewandten Wissenschaften machte bereits Johann H. Lambert auf den blinden Fleck des generischen Allgemeinen aufmerksam. Im 5. Kapitel seiner *Architectonic – Das Allgemeine und Besondere* – stellt er die grundsätzliche Frage, ob die Einteilung der Begriffe und Dinge «nach Aehnlichkeiten, und folglich nach Gattungen und Arten [...] brauchbar sey, ob jemals dabey ein *vollständiges Ganzes* zu hoffen stehe»⁷². Auf Lamberts eigenes Konzept kann ich hier nicht eingehen, seine Frage verweist allerdings auf Hegels Kritik an den endlichen Verstandesbestimmungen und seine Distanz zur sogenannten Schulphilosophie.

5. *Das Allgemeine bei Hegel*

Hegel verwendet in seinem gesamten Werk die Ausdrücke «das Allgemeine» und «Allgemeinheit» fortlaufend und augenscheinlich mehrdeutig⁷³. In den unterschiedlichen Kontexten erscheinen

⁷¹ G. Sala, *Die transzendente Logik Kants und die Ontologie der deutschen Schulphilosophie*, «Philosophisches Jahrbuch», XCV (1), 1988, S. 39.

⁷² J.H. Lambert, *Anlage zur Architectonic oder Theorie des Einfachen und des Ersten in der philosophischen und mathematischen Erkenntnis*, 1. Band, in *Philosophische Schriften*, Band III, 1965 (Erstausgabe Riga 1771), Hildesheim, G. Olms, § 161.

⁷³ Die Ausdrucksweisen «Allgemeinheit», «Besonderheit» und «Einzelheit» sowie «das Allgemeine», «das Besondere» und «das Einzelne» nominalisieren

die jeweiligen Bedeutungen nicht eindeutig abgrenzbar zu sein, so dass nach ihrem inneren Zusammenhang gefragt werden muss. In diesem abschließenden Abschnitt zeige ich zunächst einige charakteristische Verwendungen auf und beziehe diese soweit möglich auf die im vorigen Abschnitt dargelegte Typologie des Allgemeinen. Sodann verdeutliche ich Hegels Auffassung einer «Bewegung des Allgemeinen»⁷⁴. Hierzu werde ich mich vor allem auf seine *Einleitung* in die *Geschichte der Philosophie*⁷⁵ beziehen sowie auf den «Fortgang» des Allgemeinen im letzten Kapitel der *Wissenschaft der Logik* (*Die absolute Idee*).

Vergleichsweise klar zu fassen und jedenfalls in Hegels *Logik* die wohl häufigste Version ist

[H_A1] Das abstrakte Allgemeine [\leftrightarrow A3]⁷⁶.

Das abstrahierende, «formale» Denken trennt das Abstrahierte aus seinem Zusammenhang, trennt das «Concrete» im Wege der «Vereinzelung seiner Bestimmtheiten»⁷⁷ – wohingegen es Hegel gerade darauf ankommt, den Zusammenhang, die Einheit des Unterschiedenen herzustellen. Das abstrakte Allgemeine ist «nur subsumierend»⁷⁸ im Sinne einer extensionalen Sichtweise. Hegels dominierende kritische Sicht auf die Abstraktion spricht allerdings entgegen gelegentlicher Missverständnisse keineswegs gegen seine Einsicht in den lebenspraktischen und wissenschaftlichen Nutzen abstrahierenden, nur *verständigen* Denkens. Kernpunkt seiner Kritik an der gewöhnlichen psychologischen Vorstellung und auch an Kant ist die fälschliche Annahme, «daß der empirische Stoff, das Mannichfaltige der Anschauung und Vorstellung zuerst für sich da

Eigenschaften und sind in der Regel bei Hegel sinngleich, gelegentlich kommt aber auch die primäre Bedeutung *dieses* Besondere, Einzelne oder Allgemeine vor.

⁷⁴ *GW* 9, 423.1.

⁷⁵ *Vg* 6.

⁷⁶ Die zweite eckige Klammer verweist jeweils auf den (vorrangig) einschlägigen Typus im 4. Abschnitt.

⁷⁷ *GW* 12, 50.3.

⁷⁸ Ebenda, 159.8.

ist, und daß dann der Verstand dazu hintrete, Einheit in denselben bringe und ihn durch Abstraction in die Form der Allgemeinheit hebe»⁷⁹. Das weite Feld der Abstraktion betrete ich nicht, die Beziehung des Hegelschen abstrakten Allgemeinen auf [A3] ist evident.

[H_A2] Das bestimmte Allgemeine [\leftrightarrow A3].

Das bestimmte Allgemeine ist «nicht mehr die abstracte» Form⁸⁰, es ist die Besonderheit oder das «bestimmte Bestimmte»⁸¹, und das Besondere ist «nur» das bestimmte Allgemeine⁸². Neben dieser Grundbedeutung treffen wir auch auf das bestimmte Allgemeine im Sinne von *Wesen*⁸³. Ohne auf die Relation der Begriffsmomente näher einzugehen könnte man erläutern: Wird ein (abstrakt allgemeines) Prädikat auf einen Gegenstand (Einzelnes) bezogen, so wird dieser von anderen Gegenständen unterschieden und zu einem Besonderen; zugleich und umgekehrt *bestimmt* diese Relation auch das (abstrakt) Allgemeine. Das bestimmte Allgemeine hat jedoch neben der Besonderheit keine eigenständige Bedeutung. Wenn [H_A2] klassifiziert werden soll, so eher in Hinsicht auf [A3], weil in der bloßen Prädizierung eines Gegenstandes noch immer das repräsentative Moment überwiegt.

[H_A3] Das einfache unmittelbare Allgemeine [\leftrightarrow A4].

⁷⁹ Ebenda, 20.26.

⁸⁰ Ebenda, 209.28.

⁸¹ Ebenda, 49.4f.

⁸² Ebenda, 50.14.

⁸³ Hegel steht damit in der Tradition, das «abstrahirende Denken» nicht nur «als blosses auf die Seite-Stellen des sinnlichen Stoffes zu betrachten», sondern als «Reduction desselben als blosser *Erscheinung* auf das *Wesentliche*, welches nur im Begriff sich manifestiert» (ebenda, 21.28). Bereits in *GW* 9, 40.14 wird die nähere Bestimmung des Wesens «als Natur des Daseyn» durch die Species als «bestimmte Allgemeinheit» bezeichnet; vergleiche auch ebenda, 425.5/427.11: «Allgemeinheit oder das Wesen». Diese Identifikation von Allgemeinem und Wesen findet sich auch mehrfach in den Kolleg-Mitschriften der *Einleitung* in die *Geschichte der Philosophie* (Vg 6).

Für die *Idee des Lebens* vermerkt Hegel eine Allgemeinheit als «einfache Unmittelbarkeit»⁸⁴. Diese ist konnotiert mit Sensibilität und verweist auf das Kapitel *Die sinnliche Gewissheit* in der *Phänomenologie des Geistes*. Dort erörtert Hegel die Ambivalenz des eigentlich unbestimmten und noch nicht vermittelten Allgemeinen: «Die unmittelbare [sinnliche] Gewißheit nimmt sich nicht das Wahre, denn ihre Wahrheit ist das Allgemeine, sie aber will das Diese nehmen. Die Wahrnehmung nimmt hingegen das, was ihr das Seyende ist, als Allgemeines»⁸⁵. Das unbestimmte *Dieses* kann durchaus im Sinne des konfusen Allgemeinen [A4] gedeutet werden. Das *einfache unmittelbare* Allgemeine bezeichnet aber auch eine erste Stufe des Fortgangs des Allgemeinen im Kapitel *Die absolute Idee*, worauf ich noch eingehe. Als eine solche erste Stufe wäre das einfache unmittelbare Allgemeine schwächer zu lesen als das konfuse Allgemeine [A4].

Eine komplexere Version ist

[H_A4] Das objektive Allgemeine (als *Wesen*) [↔ A2].

«Das *objektive* Allgemeine oder die Gattung»⁸⁶ habe ich bereits angeführt als Prototyp einer generischen Allgemeinheit und wird als solche auch von der Hegelforschung rezipiert. Sodann habe ich zu [H_A2] bereits angemerkt, dass Hegel *Wesen* (Species) und bestimmtes Allgemeines sehr annähert. Auf seine Redeweise «das objektiv-Allgemeine»⁸⁷ komme ich am Ende dieses Abschnitts zurück. Eine die *objektive* Allgemeinheit erhellende Passage finden wir in *GW* 12, 77.33-78.2: «Die Gattung theilt sich [...] in Arten [...]; die Art ist Art nur, insofern sie einerseits in Einzelnen existiert, andererseits in der Gattung eine höhere Allgemeinheit ist». «*In Einzelnen*» ist die aristotelische Lesart *in rebus*. 'Höher' ist diese Allgemeinheit, weil die Gattung «Arten unter sich begreift». Dass die Art *in der Gattung* eine höhere Allgemeinheit hat, spricht für die vage Abgrenzung

⁸⁴ *GW* 12, 185.23.

⁸⁵ *GW* 9, 71.4. Zur Forschungsdiskussion Emundts, *Erfahren und Erkennen*, S. 179-183.

⁸⁶ *GW* 12, 88.5.

⁸⁷ Ebenda, 240.30.

zwischen Genus und Species. Übereinstimmend mit *GW* 12, 88.5 wird hier nun das objektive Allgemeine vom Einzelnen deutlich abgegrenzt und zwar auch in einer hylemorphistischen Sichtweise, wonach das objektive Allgemeine «in Einzelnen *existiert*». Daher kann das objektive Allgemeine im Sinne von [A2] aufgefasst werden⁸⁸.

Die auch für Hegel schwierige und mitunter undeutliche Abgrenzung von [A2] und [A3] zeigt sich auch in der *Phänomenologie des Geistes*: «Das Allgemeine soll *nicht nur* die Bedeutung des Prädicats haben, so daß der Satz [*das Wirkliche ist das Allgemeine*] diß aussagte, das Wirkliche sei allgemein, sondern das Allgemeine soll das Wesen des Wirklichen ausdrücken»⁸⁹. Als bloßes Prädikat (des Subjektes) könnte das Allgemeine hier im Sinne von [A3] aufgefasst werden, aber mehr noch hat es «substantielle Bedeutung, in der das Subjekt zerfließt»⁹⁰. Es meint wiederum also *auch* [A2]⁹¹.

Eine opake, aber aufschlussreich erscheinende Version ist

[H_A5] Das absolut Allgemeine,

das nicht das abstrakt Allgemeine, sondern «in der Tat die Einheit von zwei Allgemeinheiten, von zwei Seiten»⁹² ist. Es ist bemerkenswert, dass sich Hegel genau vor dieser Stelle auf die Auffassung orientalischer Weltanschauungen und «aller Theogonien» bezieht, wonach das Allgemeine «als Grundlage» an der «Spitze» steht, dagegen «ander[e] Gestalten» [Formen, Stufen des Allgemeinen] «[...] außerhalb desselben»⁹³. Diese Sicht beschreibt er auch so: Die «Idee als dem Allgemeinen selbst» ist verschieden von

⁸⁸ Zur Differenz zwischen dem objektiven und dem konkreten Allgemeinen: Hegel beendet in *GW* 12 das Kapitel *Das Urtheil* mit dem Tenor, dass das Subjekt generisch nicht hinreichend bestimmt wird. Im konkreten Allgemeinen dagegen *entspricht* das Allgemeine dem *Daseyn* (ebenda, 88.11: «diß Entsprechen ist die Allgemeinheit»).

⁸⁹ *GW* 9, 44.19.

⁹⁰ Ebenda, 44.7.

⁹¹ Auch *GW* 9, 40.12ff: das Wesen als «Natur des Daseyns als *Eidos* oder *Idea*».

⁹² *Vg* 6, 92 B249.

⁹³ Ebenda, 92 B243f.

Bestimmungen «der Subjektivität» oder «als unendlich»⁹⁴. [H_A5] könnte allerdings auch mit einer neuplatonischen Lesart der *Ein-fachheit* in [H_A3] korrelieren, die uns Hegel in *GW* 12, 33.22ff darlegt⁹⁵. Meines Erachtens kann daher [H_A5] auch im Wortsinne eines *umfassenden, kosmologischen Allgemeinen* [A6] gedeutet werden.

Ich komme nun zu Hegels zusammenhängender und konziser Darstellung des Allgemeinen in seiner *Einleitung* in die *Geschichte der Philosophie*⁹⁶. Hier erläutert er das Allgemeine in einem übergreifenden Sinn und als nicht reduzierbar auf einen der Typen von [A2] bis [A5]. «Das Denken ist überhaupt Tätigkeit des Allgemeinen»⁹⁷ und «als Tätigkeit des sich selbst Bestimmens, sich selbst Unterscheidens» aufzufassen⁹⁸. Das Allgemeine ist somit *Ausdruck* der «philosophischen Idee»⁹⁹, denn «das Denken des Denkens ist das Allgemeine, welches das Allgemeine zu seinem Gegenstand hat»¹⁰⁰. Dabei «unterscheiden wir» aber das Allgemeine «vom subjektiven Denken»¹⁰¹. Ich verzichte auf naheliegende Konnotationen wie die Selbstbewegung des Begriffs und eine nähere Darstellung der Entwicklungsschritte und Stufen des Allgemeinen in der Philosophiegeschichte. Hegels Grundgedanke: Er trägt die Vorstellung des «sich selbst Bestimmens» des Allgemeinen an die Geschichte der Philosophie heran, und in deren Geschichte folgen Formen oder Gestalten des Allgemeinen aufeinander. Die Mitschrift des Kollegs 1827/1828 bilanziert: «Die Geschichte der

⁹⁴ Ebenda, 100 B517.

⁹⁵ «Die Allgemeinheit, da sie die höchst einfache Bestimmung ist, scheint keiner Erklärung fähig zu sein [...]. Es ist aber gerade die Natur des Allgemeinen, ein solches einfaches zu seyn, welches durch die absolute Negativität den höchsten Unterschied und Bestimmtheit in sich enthält».

⁹⁶ *Vg* 6, 1-108 Hegels *eigenhändiges* Manuskript (1820/21) sowie 109ff diverse Kolleg-Mitschriften (1819 bis 1831).

⁹⁷ Ebenda, 89 B164.

⁹⁸ Ebenda, 100 B507.

⁹⁹ Ebenda, 96 B398.

¹⁰⁰ Ebenda, 92 B256.

¹⁰¹ Ebenda, 97 B406.

Philosophie nun ist die Geschichte des Allgemeinen»¹⁰². Hegel stellt in seinen *Vorlesungen über die Geschichte der Philosophie* die Positionen und Probleme genau in diesem Sinne ausgehend vom und in Hinsicht auf das Allgemeine und die Begriffsmomente dar.

In Hinsicht auf das «Denken des Denkens» korrelieren *Geschichte der Philosophie* und Logik, und so heißt es auch in einer Kolleg-Mitschrift: «Der Gang in der Wissenschaft der Logik und Geschichte der Philosophie muß an und für sich ein und derselbe sein [...]. Der Fortgang der Logik ist so ein Beleg für den der Geschichte der Philosophie und umgekehrt»¹⁰³. Und so begegnen wir der Grundidee der «Bewegung des Allgemeinen»¹⁰⁴ auch in seiner *Logik*, wenn auch nicht so prominent und weniger beachtet¹⁰⁵. Die von Hegel in *Die absolute Idee* entfaltete Methode ist «die Bewegung des Begriffs selbst» und im «wahrhaftere[n] Sinn» allgemein¹⁰⁶. Wie schon in *Vg* 6, 100 besteht das *Fortgehen* darin, «daß das Allgemeine sich selbst bestimmt»¹⁰⁷; wiederum ist das Allgemeine «die Grundlage», wobei der «Fortgang» «nicht als ein Fließen [...] zu nehmen» sei¹⁰⁸. Hegel deutet folgende Stufen an:

¹⁰² Ebenda, 278.

¹⁰³ Ebenda, 323.

¹⁰⁴ *GW* 9, 423.1.

¹⁰⁵ Auf den «Fortgang» des Allgemeinen gehen L. Siep im *Gemeinschaftskommentar* und Stekeler-Weithofer, *Hegels Wissenschaft der Logik*, nicht näher ein.

¹⁰⁶ *GW* 12, 238.6/18.

¹⁰⁷ Ebenda, 241.8.

¹⁰⁸ Ebenda, 250.33f. Anders als in der *Geschichte der Philosophie* implizieren in Hegels *Logik* Ausdrücke wie «Gang» oder «Fortgehen» m.E. keine zeitliche Folge, sondern eine Reihenfolge in der *Darstellung*; die logischen Stufen oder Formen sind gleichzeitig und «erscheinen» als jeweilige Aspekte. Gegen eine landläufige moderne Meinung, «Bewegung» immer zeitlich aufzufassen, ist darauf hinzuweisen, dass *kinesis* in der aristotelischen *Physik* den «weiten Sinn» jeglicher Veränderung hat (N. Hartmann, *Der Aufbau der realen Welt*, Berlin, De Gruyter, 1964, S. 206); Hans Blumenberg fasst die aristotelische «Bewegung» vielleicht noch genauer als «gestaltliche Instabilität des Seienden» (H. Blumenberg,

- (i) «Erste» Allgemeinheit oder «Anfang» der Methode bestimmt als unmittelbar und einfach¹⁰⁹. Dieser Anfang ist «mangelhaft», aber «mit dem Triebe begabt [...] sich weiter zu führen»¹¹⁰. (i) kann im Sinne von [H_A3] und [A4] aufgefasst werden.
- (ii) Das Allgemeine wird «als ein Besonderes gesetzt»¹¹¹. Zuerst unmittelbar wird es dann auf ein Anderes bezogen, also vermittelt, und ist nicht mehr einfach¹¹². Typologisch korrelieren [H_A1] und [H_A2] sowie [A3].
- (iii) Das «objektiv-Allgemeine»¹¹³ im Sinne von [H_A4] und [A2].
- (iv) Das Allgemeine ist «nur in seiner Vollendung [...] das Absolute»¹¹⁴ [H_A5].

Das Allgemeine ist also in der *absoluten Idee* thematisch, wenn auch kaum *der* interpretatorische Schlüssel für Hegels überkomplexe Textur, die u.a. das Vermittelte, die Negation, das Konkrete, die Totalität, die Urteils- und Schlussform, die Kreisstruktur und die Begriffsmomente verknüpft¹¹⁵. Ich erinnere daran, dass ich in dieser Vorstudie das Konkrete und die Begriffsmomente ausklammere.

Wenn wir nun vergleichend die *enzyklopädische Logik* (1830) heranziehen, so scheint Hegel hier die Stufen des Allgemeinen etwas zurückzunehmen. In den §§ 238 und 239 gibt es «a. der Anfang» und «b. Der Fortgang» mit Erwähnung des Allgemeinen, die obigen

Beiträge zum Problem der Ursprünglichkeit der mittelalterlich-scholastischen Ontologie, Frankfurt a. M., Suhrkamp, 2020, S. 49).

¹⁰⁹ *GW* 12, 239.31 und 247.9.

¹¹⁰ Ebenda, 240.20-28

¹¹¹ Ebenda, 244.33.

¹¹² Ebenda, 240.33.

¹¹³ Ebenda, 240.30.

¹¹⁴ Ebenda, 241.10.

¹¹⁵ In Ansätzen können die Stufen des Allgemeinen auch im Anfang der *Lehre des Begriffs* aufgezeigt werden, doch ist hier die überkomplexe Textur noch erdrückender und weniger zugänglich.

Stufen (iii) und (iv) werden nicht ausdrücklich erwähnt. Auch die *enzyklopädische* Einleitung in *C. Die Idee* spricht für eine solche Stufenfolge der Allgemeinheit: Der eigentliche Begriff sei «das wahrhaftige Allgemeine» und die Idee sei «wesentlich Proceß», als «Verlauf, daß der Begriff als die Allgemeinheit [...] sich zur Objectivität [...] bestimmt» vorangestellt¹¹⁶.

Hegels «Bewegung des Allgemeinen»¹¹⁷ schließe ich ab mit einer Passage, die meine obige These nahelegt, wonach das absolut Allgemeine [H_A5] auch im Sinne eines kosmologischen Allgemeinen [A6: Das Ganze ist immer allgemein] gelesen werden kann. Am Ende der *absoluten* Idee heißt es: «Denn der wahrhaftige Uebergang vom Allgemeinen zum Besonderen und zu dem an und für sich bestimmten Ganzen, worin jenes erste Allgemeine selbst nach seiner wahrhaften Bestimmung wieder Moment ist, ist [...] allein die Vermittlung der Wissenschaft selbst»¹¹⁸. Mit dieser Passage korrespondiert die «erste Allgemeinheit»¹¹⁹ der obigen Stufe (i), nur das hier das erste Allgemeine noch «wahrhaft bestimmt» wird. Weil das wahrhaft bestimmte Allgemeine wiederum nur *Moment* eines Ganzen ist, kann es nicht ohne Weiteres mit *dem* Begriff identifiziert werden, auch wenn andere Stellen dies vielleicht nahelegen. Wenn die «Bewegung des Allgemeinen» – und analog des eigentlichen Begriffs – eine Varianz von Formen oder Typen meint, so ist die Frage zu beantworten, in welcher Weise deren struktureller oder Sinnzusammenhang aufgefasst werden kann.

¹¹⁶ *GW* 20, 218.3 und Zeile 14 (§§ 214, 215). Auch in *GW* 12, 249.32 ersetzt Hegel «Begriff» durch «Allgemeinheit» (Stekeler-Weithofer, *Hegels Wissenschaft der Logik*, S. 1141). Ferner könnte interpretatorisch auch die «Form» des Logischen nach den «drei Seiten» a) abstrakt-verständig, b) dialektisch oder negativ-vernünftig sowie c) spekulativ oder positiv-vernünftig herangezogen werden (*GW* 20, §§ 79-82).

¹¹⁷ *GW* 9, 423.1.

¹¹⁸ *GW* 12, 252.12; vgl. auch 248.24f.

¹¹⁹ *GW* 12, 239.31.

6. Fazit

Das «concrete Allgemeine» verwendet Hegel sowohl in seiner *Logik* als auch durchgängig in seiner *Realphilosophie*. Eine Deutung seiner Formel muss sich auf die Momente des Begriffs, auf das Konkrete und auf das Allgemeine erstrecken. Das Allgemeine verwendet Hegel in unterschiedlichen Kontexten mehrdeutig in Anlehnung an die antike Typologie. Dabei beschränkt er sich nicht auf die Bedeutung als abstrahierte mentale Gemeinbegriffe oder Wesensaussagen (generische Allgemeinheit). Dies spricht gegen die überwiegende Interpretation des konkreten Allgemeinen als objektiv oder generisch-allgemein. Mit seiner «Bewegung des Allgemeinen» behauptet Hegel zudem einen (onto-)logischen *Zusammenhang* der Formen oder Typen des Allgemeinen, der erklärungsbedürftig ist und auf das *Zusammengewachsene* des Konkreten verweist.